

Datenbankdetails

Datenbank:	Länder und Märkte
Titel:	<u>Kolumbien forciert Nutzung von Biotreibstoffen</u>
Datum:	05.04.2007
Land:	Kolumbien
Produktkategorie:	Artikel
Ihr Ansprechpartner in der bfai:	Frau Kusche, Ruf: 0221/2057-419

Kolumbien forciert Nutzung von Biotreibstoffen

Wasserkraft bleibt wichtiger Energieträger / Hohes Potenzial für Windenergie

Bogotá (bfai) - In Kolumbien zeichnen sich größere Investitionen im Bereich der Biotreibstoffe ab. Ein hoher Bedarf dafür entsteht vor allem infolge von Vorschriften, denen zufolge dem gewöhnlichen Benzin Ethanol beigemischt werden muss. Ferner sollen bis 2011 einige Wasserkraftprojekte abgeschlossen sein. Für die Zeit danach bestehen allerdings noch keine konkreten Pläne, obwohl die Errichtung von zumindest einer größeren hydroelektrischen Anlage diskutiert wird. (Kontaktanschriften)

Im Bereich der Bioenergie hat Kolumbien ehrgeizige Ziele. So gab Hernán Martínez, der Minister für Bergbau und Energie, Mitte März auf der dritten Weltkonferenz für Biotreibstoffe in Cartagena an, dass mittelfristig 25 Destillationsanlagen gebaut werden sollen. Insgesamt sind hierfür Investitionen in Höhe von 1,3 Mrd. US\$ vorgesehen. Unterlagen des Fachverbandes Federación Nacional de Biocombustibles zufolge gab es Anfang 2007 in dem Andenstaat fünf Werke zur Herstellung von Ethanol. Deren Tagesausstoß belief sich auf etwas mehr als 1 Mio. l. Damit gilt Kolumbien nach Brasilien als der zweitgrößte lateinamerikanische Hersteller von Biotreibstoffen.

Die Nachfrage nach Biotreibstoffen als Zusatz zu herkömmlichem Benzin war 2001 durch die Verabschiedung des Gesetzes Nr. 693 geschaffen worden. Der Maßnahme zufolge sollen seit 2006 in den Großstädten den Kfz-Treibstoffen mindestens 10% an Bioenergieträgern beigemischt werden. Bisher ist dieses Angebot hauptsächlich in der Hauptstadtregion sowie in Cali und Medellín erhältlich.

Die Expansion des kolumbianischen Ethanolprogramms auf weitere Städte sowie der beträchtliche Anstieg der Kfz-Verkäufe in den zurückliegenden Jahren bewirken eine ebenfalls eindrucksvolle Nachfrage nach einschlägigen Ethanolprodukten. Wie die Beraterfirma Econometría mitteilte, hat sich 2006 die Nachfrage nach Kfz in Kolumbien um 37,6% auf einen vorläufigen Rekord von 201.637 Einheiten erhöht.

Aber auch der Absatz von Biotreibstoffen im Ausland fördert das Interesse von Investoren. So stellte Dirceu Abrahao, der Chef des brasilianischen Mineralölkonzerns Petrobrás in Kolumbien, ein umfangreiches Engagement vor Ort in Aussicht, sollte das Handelsabkommen zwischen dem Andenstaat und den USA die jeweiligen parlamentarischen Hürden überwinden. Die Petrobrás verspricht sich in diesem Rahmen zollrechtliche Vorteile in den USA, die Erzeugnissen aus brasilianischen Werken nicht eingeräumt werden.

Ferner soll dem gewöhnlichen Diesel (ACPM oder "aceite combustible para motor") Biodiesel beigemischt werden. Je nach dessen Anteil (5 bis 20%) wären für die Erzeugung des Treibstoffs zusätzliche Anbauflächen von 50.000 bis 200.000 ha erforderlich, so eine Studie des Planungsamtes Unidad de Planeación Minero Energética (UPME). Die Behörde gibt ebenfalls zu bedenken, dass schon 2007 der Dieselsonsum den Verbrauch von gewöhnlichem Benzin übersteigen könnte. Fachleute gehen ebenfalls davon aus, dass lediglich für eine Beimischung in Höhe von 5% ein Dutzend einschlägiger Fabriken benötigt werden bei einer Investition von jeweils rund 25 Mio. US\$.

Kolumbien gewährt zudem einige Steuervorteile für die Herstellung von Biotreibstoffen. Im Falle von Ethanol, das gewöhnlichem Benzin beigemischt wird, fallen weder Mehrwert- noch Einkommensteuer an. Eine auf zehn Jahre befristete Befreiung von der Einkommensteuer ist ferner für die Nutzung von Palmöl in Kraft. Zudem hat sich die Interamerikanische Entwicklungsbank bereit erklärt, sämtliche Projekte im Bereich der Biotreibstoffe innerhalb Lateinamerikas mit zu finanzieren.

Wie Staatsoberhaupt Álvaro Uribe Vélez im August 2006 bei einem Besuch des kommunalen Versorgungsunternehmens Empresas Públicas de Medellín (EPM) betonte, ist allein auf der nordöstlich gelegenen Halbinsel La Guajira ein Potenzial an äolischer Energie im Umfang von 5.000 MW vorhanden. Im Rahmen eines Pilotprojekts werden von EPM bereits 20 MW gewerblich genutzt.

Die meisten Gelder im Bereich der erneuerbaren Energien fließen weiterhin in die Nutzung von Wasserkraft; darauf lässt zumindest ein von der UPME vorgelegter Referenzplan schließen ("Plan de Expansión de Referencia Generación Transmisión 2006 - 2020"). Sollte beispielsweise das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bis 2015 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 6% erreichen, so würde Kolumbien zusätzliche Kapazitäten von 1.167 MW benötigen. Das andere Extrem bildet - ohne eine konkrete Zahl zu nennen - ein Szenario mit einem bescheidenen Wirtschaftswachstum, das zusätzliche Wasserkraftkapazitäten von 767 MW erfordert.

Bis 2011 sollen mehrere Wasserkraftprojekte, die sich im Augenblick bereits in der Durchführungsphase befinden, abgeschlossen werden. Das größte unter diesen ist das Vorhaben "Porce III", das zusätzliche Kapazitäten von 660 MW schafft und damit ein jährliches Energieangebot von 3.106 GWh in das nationale Verbundnetz einspeisen soll. Projektträger sind die bereits erwähnten EPM.

Die staatliche ISAGEN wiederum will eine hydroelektrische Anlage am Río Amoyá sowie am Río Guarinó bauen. Damit stehen 2009 weitere rund 120 MW zur Verfügung. Schließlich soll am Río Manso im Departamento Tolima ein Wasserkraftwerk von 27 MW entstehen; die Inbetriebnahme ist für 2010 vorgesehen. Für den Zeitraum bis 2015 bestehen allerdings noch keine konkreten Vorstellungen, so ein UPME-Bericht. Dennoch werden einige mögliche Projekte bewertet, darunter ein Wasserkraftwerk von 400 MW, das oberhalb der bereits vorhandenen Zentrale Betania liegt (Betreiber: Emgesa). Auch über dessen Finanzierung bestand Anfang 2007 noch keinerlei Klarheit.

Anfang 2007 beliefen sich sämtliche Erzeugerkapazitäten, die an das nationale Verbundnetz angeschlossen sind auf 13.365 MW. Davon entfielen 8.557 MW auf Wasserkraft.

Kontaktanschriften:

Federación Nacional de Biocombustibles

Bogotá, D.C.

Tel.: 00571/235 22 19, Fax: -210 20 53

E-Mail: info@fedebiocombustibles.com

Federación Nacional de Cultivadores de Palma de Aceite

Carrera 10 A No. 69A-44

Bogotá, D.C.

Tel.: 00571/313 86 00, Fax: -2 11 35 08

E-Mail: info@fedepalma.org

UPME

Carrera 50 No. 26 - 00

Bogotá, D.C.

Tel.: 00571/222 06 01, Fax: -221 95 37

(S.E.)